

Wenn zwei Sammelsujets aufeinandertreffen

von Roberto Lopez

Am 1. Oktober 1862, vor nun 150 Jahren, erblickte die Sitzende Helvetia das Licht der Welt. Eine Saga, die genau 21 Jahre gedauert hat, den sie war bis am 30. September 1883 in Gebrauch. Selbst wenn sie müde aussieht, denn sie sitzt ständig, kann sie heute noch jedes Sammlerherz höher schlagen lassen.

Die Sitzende Helvetia ist ein spannendes Sammelgebiet, sei es von grafischer oder von geschichtlicher Seite her gesehen, die immer häufiger postgeschichtliche Sammler erfreut.

Der typografische Reliefdruck erlaubt verschiedenste Abarten zu finden, die sich beim Druck eingeschlichen haben. Die Tarifänderungen, die Ausweitung und Entwicklung des Briefverkehrs erlaubt es, ausserordentliche Porti zu entdecken, vor allem vor der Einführung einheitlicher Tarife mit der Einführung der Union Postale Universelle (UPU) im Jahre 1875. Während dieser 21 Jahre, in welchen die Sitzende Helvetia in Gebrauch war, hat sich zur Freude der Poststempelsammler auch der Poststempel weiterentwickelt. Die drei Ausgaben der «Sitzenden» erfreuen auch die Philatelisten, die sich für Farbnuancen interessieren, die zum Teil selten bis sehr selten sind.

Berücksichtigt man auch Farbnuancen und Stempel, erweitert man die Freude am Sammeln um eine neue Dimension: die Rarität!

Die Farbnuance der 2 Rappen, die ZNr. 37a (hellrotbraun), ist eine von Sammlern gesuchte Farbnuance. Die Halbbogen mit der 37a wurden in der Regel in die Postbüros der Postkreise V (Basel) und VIII (Zürich) geliefert. Selten zu finden, aber möglich, findet man Stempel aus anderen Postkreisen, zum Beispiel «Gümlingen», im Postkreis III (Bern).

Unter den Stempeln zeichnet sich die Stempelgruppe 138 aus. Dieser Stempel wird auch «Zwergstempel» genannt, kleine Zweikreisstempel mit einem Durchmesser von 19 bis 20 mm, mit Orts-, Tages- und Monatsangabe, aber ohne Jahreszahl. Diese Stempel wurden von kleinen nichtrechnungs-

pflichtigen Postbüros eingesetzt und können sehr selten sein. Darum sind sie auch sehr gesucht. Findet man diese nun auch auf einer 37a, so ist die Freude umso grösser, denn es handelt sich um eine Seltenheit. Eine nicht alltägliche Marke mit einem seltenen Stempel!

Bis anhin wurden drei Postbüros mit ihrem Zwergstempel auf einer 37a gefunden. Zunächst Trüllikon (Abb. 1), dann Ottenbach, beide Postbüros sind aus dem Postkreis VIII (Zürich), und Gümligen (Abb. 2) aus dem Postkreis III (Bern).

Beim weiteren Suchen sind wir auf eine 37a mit einem Zwergstempel des Postbüros Sirnach aus dem Kanton Thurgau, Postkreis VIII (Zürich) gestossen. Diese Marke weist zudem die Abart 37a.1.10 auf: Kontrollzeichen stark verschoben, durch die Zähnung gehälftet; eine echte Rarität! (Abb. 3 und 4)



Abb 3. 37a.1.10 Sirnach



Abb 4. Kontrollzeichen stark verschoben, durch die Zähnung gehälftet

Die Philatelie bietet so einmal mehr den Sammlern Überraschungen und erlaubt es, echte Schätze zu finden, in dem eine à priori banale Marke zur echten Rarität wird. Mit diesem Artikel möchten wir die Sammler aufmuntern, ihre Neugier und Phantasie zu wecken, und ihre Funde den anderen Sammlerfreunden mitzuteilen, um das Wissen all diejenigen, die sich für die Philatelie begeistern, zu bereichern.

Ohne Entwicklung der Kommunikation, der Drucktechnik der Marken vor 150 Jahren wäre unsere Sammelleidenschaft bei Weitem nicht so interessant. Die neuen Technologien dürfen unsere Neugier nicht verarmen lassen. Sie müssen unsere Aufmerksamkeit wecken und wir müssen ihre Entwicklung verfolgen, um die Philatelie zu fördern, so dass wir auch morgen noch die Philatelie verstehen. ■

Der Autor freut sich über Ihren Kommentar, Neuentdeckungen und Anregungen, die Sie ihm per E-Mail zukommen lassen können: roberto_lopez@bluewin.ch



Abb 1. 37a Trüllikon



Abb 2. 37a Gümlingen